

# Der Fuchs und der kleine Naruto

Von Shura-chan

## Kapitel 13: Uneinigkeit führt doch zu Einigkeit

Seit der Uchiha-Clan den Putsch versucht hatte, waren bereits einige Tage vergangen. Die Erklärung des dritten Hokage war für die meisten Bewohner des Dorfes plausibel und sie zweifelten die Worte nicht an, die ihr Dorfoberhaupt ihnen berichtete.

Ein Schatten zog in den Wäldern von Konoha vorbei. Er betrachtete das Dorf nachdenklich. Er trug ein schwarzen Umhang und hatte seine Kapuze über den Kopf gezogen. Sein Gesicht war nicht zu erkennen, aber das war auch ohne die Kapuze nicht möglich gewesen. Er trug eine spiralförmige Maske, wo nur ein einziges Loch, für das rechte Auge, existierte. Ein Sharingan blitzte hervor. Es war der Mann mit der Maske! »Es ist gefährlich, dass wir uns vor dem Dorf treffen! Was hast du mir zu berichten?«, hörte er und drehte sich zu der sprechenden Stimme um. Vor ihm stand Danzou Shimura!

»Ah, Danzou! Ich hoffe, dass du mit meiner Arbeit zufrieden bist!«, meinte der Mann mit der Maske gelassen, aber Danzou sah ausdruckslos drein. Dieser machte einen kurzen Schritt auf ihn zu und blieb vor dem Maskenmann stehen.

»Es leben immer noch Fünf von ihnen! Es sind zu viele Uchiha, die immer noch eine Gefahr für das Dorf sein könnten!« Aus den Worten Danzous konnte der Mann erkennen, dass dieser mit seiner Arbeit keineswegs zufrieden war. Aber das war ihm auch egal. Er hatte andere Pläne, ganz andere ...!

»Es wird nun viel schwieriger sein, an den Jinchuuriki heran zu kommen. Ich bin der Einzige aus dem Dorf, der ihn vollkommen kontrollieren kann.« Danzou warf sich wieder hoch, aber der Mann hatte nichts anderes von diesem Kerl erwartet.

»Das bleibt dein eigenes Problem, Danzou. Ich habe dir bei deinen Uchiha-Problem geholfen, was natürlich auch in meinen Sinne war. Ich muss jetzt gehen. Es hat Spaß gemacht, für dich die Drecksarbeit zu erledigen!«, meinte der Mann amüsiert und zog an Danzou vorbei, in Richtung des dunklen Waldes. Danzou sah ihn kurz nach, aber da war der Mann mit der Maske auch schon in der Finsternis vollkommen verschwunden. Danzou wandte sich von dem Wald ab und ging in Richtung Konoha. Er hatte noch eine wichtige Sache zu erledigen.

Der Versammlungsraum des Rates von Konohagakure war leicht beleuchtet. Am langen Tisch saßen alle wichtigsten Leute des Rates, die für das Wohl des Dorfes entscheiden mussten.

Es saßen jeweils sieben Personen am Tisch; jeder von ihnen hatte ein ernstes Gesicht und einige sahen sogar sehr betrübt drein. Am Kopf des Tisches stand Kurama, und auch er wirkte alles andere, als zufrieden.

Auf seiner linken Seite saß Itachi, der als Vertreter des Uchiha-Clans erschienen war.

Neben Itachi saß eine braunhaarige Frau. Sie hatte leicht gebräunte Haut und auf den Wangen hatte sie rote Reißzahn ähnliche Markierungen. Sie stammte aus dem Inuzuka-Clan; Tsume Inuzuka!

Neben ihr saß der Vertreter des Aburama-Clan; Shibi Aburame! Er trug eine Sonnenbrille, wie alle Mitglieder dieses Clans. Kurama war sich sicher, dass er die Augen eines Aburame noch nie gesehen hatte. Er war, im Gegensatz zu Tsume, ein sehr ruhiger Mensch, das zeigte er auch in seiner Körperhaltung. Er war nicht so unruhig, wie die Inuzuka, die auf ihren Stuhl immer wieder hin und her rutschte.

Ihm gegenüber saß Inoichi Yamanaka. Er gehörte zur Verhörabteilung und war einer von denen, die Fugaku Uchiha und seine beiden Komplizen verhört hatte; zusammen mit Ibiki Morino, der die Abteilung leitete. Der blonde Mann saß ebenfalls still da und dachte offenbar nach. Er hatte die Hände ineinander verschränkt und stützte sein Kinn auf diesen ab.

Neben dem blonden Mann saß ein etwas dicklicher, aber freundlicher Mann. Er stammte aus dem Akimichi-Clan. Er hatte rote lange Haare, aber sie waren durchaus anders, als die von Kurama. Ein weißes Tuch hielt die Haare von seiner Stirn fern. Er wirkte bekümmert. Er schaute kurz zu seinem Nebenmann und wieder zurück. Chouza wollte die Sache sicher bald lösen.

Sein Nebenmann war niemand anderes, als Shikaku Nara. Er war der Leiter der Jonin und vertrat, sowohl den Nara-Clan, als auch die Jonin selbst. Er war auch ein bekannter Stratege, der in dem letzten Krieg der Ninja jede Strategie für Konoha entworfen hatte.

Er war ein genialer Mann, wie Kurama fand. Er wusste immer, was er sagte und war kein Mensch, der Vorurteile anderen Leuten gegenüber hatte. Er behandelte die Menschen alle gleich.

Der Letzte in der Runde war Hiashi Hyuuga! Er zog ein finsternes Gesicht und schien so, als wäre er auf Streit aus. Er blickte ab und zu Kurama an, und dann auch wieder zu Itachi. Sein Blick war auf beiden gleichzeitig finster und Kurama fragte sich, wem er als erstes von ihnen umbringen wollte.

»Der Rat ist Zusammengekommen, um über die letzten Ereignisse vor drei Tagen zu sprechen!«, fing der dritte Hokage an und hatte so die Aufmerksamkeit der Personen am Tisch. Er wurde von ihnen Neugierig gemustert. Er saß in der Mitte eines langen Tisches, an deren Seite die Ältesten ihn flankierten. Danzou saß rechts außen und verzog keineswegs das Gesicht. Während Koharu links von Hiruzen saß, hatte Homura auf der anderen Seite Platz genommen. Alle Vier sahen auf den langen Tisch.

»Wir können mit Glück sagen, dass die ganze Geschichte noch glimpflich ausgefallen ist. Leider haben wir den Verlust des Uchiha-Clans zu betrauern, von denen es nur noch fünf Personen gibt.

Inoichi, wie war das Verhör von Fugaku und den anderen Beiden? Hast du etwas raus gefunden?« Alle Blicke waren auf den blonden Mann gerichtet und dieser dachte im ersten Moment nach, bevor er dem dritten Hokage eine Antwort gab.

»Ihr Ziel war es, das Dorf und die Oberste Führung zu erpressen, und sogar die Macht an sich zu reißen. Das alles mit der Macht des Kyuubi!« Ein Raunen ging durch den Raum, als Inoichi seine Worte beendet hatte. Einige blickten kurz zu Kurama und dieser erhaschte auch kurz den Blick des dritten Hokage, aber dessen Blick war nicht Feindselig, sondern eine Spur von Besorgnis konnte er darin erkennen.

»Wie mir berichtet wurde, gab es keine Verletzte, außer natürlich Hoheto Hyuuga.

Hiashi, wie geht es ihm?« Der Stammhalter reckte sein Kinn nach oben und sah kurz zu allen Parteien, als er antwortete:

»Es geht ihm gut! Zum Glück ist es nichts ernstes gewesen, nur ein Gen-Jutsu!« Er machte eine wegwerfende Handbewegung, als wäre es nichts besonders gewesen.

»Ein Gen-Jutsu eines Uchihas!

Hiashi, Sie sollten es nicht auf die leichte Schulter nehmen. Yashiro ist ein sehr erfahrener Anwender des Sharingan!«, ermahnte Itachi dem Stammhalter des Hyuuga-Clans, aber dieser blickte ihn erneut mit einem finsternen Blick an, doch erwidern tat er nichts. Hiruzen seufzte tief. So ganz wollte der Frieden wohl nicht einkehren, dachte er sich.

»Nun, Glücklicherweise ist der Kyuubi nicht ins Dorf gelangt und außer die Konfrontation von Yashiro und Hoheto, hat die restliche Bevölkerung nichts abbekommen.

Itachi, wir alle betrauern den großen Verlust, den du und dein Bruder erleidet habt. Unter den Toten war auch eure Mutter, Mikoto dabei, mein herzliches Beileid!« Die anderen nickten, um Itachi damit auch ihre Trauer aus zudrücken. Dieser nahm es dankend an.

»Wer hat eigentlich die Mitglieder des Uchiha-Clans ermordet? Es ist schwer vorzustellen, dass einfache Shinobi die Uchiha fast Kompletzt auslöschen konnten!«, warf Shibi Aburame ein und die Versammelten nickten zustimmend.

»Es war der Mann mit der Maske, zumindest hat er es behauptet! Im Kampf mit ihm war etwas seltsames,, aber ich konnte es nicht ganz bestimmen. Er war in der Lage, jeden Angriff aus zu weichen, so als wenn ihm die Angriffe überhaupt nicht treffen würden!«, meinte Itachi. Eine kurze Stille trat im Raum ein. Kurama beobachtete, dass Danzous Blick durch die versammelten Personen schweifte. Was sollte dieses Verhalten?

»Wer auch immer dieser Kerl war; er scheint gefährlich zu sein! Wir sollten auf der Hut sein, finde ich!«, meinte Shikaku und alle stimmten ihm zu.

»Und nun sollte uns die Frage beschäftigen was wir jetzt mit dem Jinchuuriki machen!« Jeder der Anwesenden sah zu Danzou, der sein Wort erhoben hatte und Kuramas Blick wurde eisig.

»Was willst du damit sagen, Danzou?« In Kuramas Worten schwang ein hauch Provokation mit und er verbarg nicht, dass er wütend war. Wollte dieser Mensch ihm etwa seinen Kleinen wegnehmen? Dann würde er lieber freiwillig mit Naruto das Dorf verlassen, als das dieser Kerl Naruto bekam!

»Der Junge ist wertvoll für das Dorf! Beinahe hätten wir ihn verloren und das ist wirklich schlimm! Wir müssen als Großmacht unsere Position beibehalten und klarstellen, dass wir unsere *Macht* jederzeit einsetzen können. Eine Schwäche dürfen wir uns nicht erlauben!«, verkündete Danzou. Lautes Stimmengewirr entbrannte, wo jeder seine Meinung aussprach.

»Ruhe!«, sprach der Hokage schon fast mit lauter Stimme und abrupt waren alle verstummt. Kurama sah finster zu Danzou und wäre ihm gerne an die Kehle gesprungen.

»Aber der Junge ist doch in diese Situation geraten, weil er bei den Uchiha war! Jeder von uns hatte keine Einwende dagegen gehabt. Wer hätte den ahnen können, dass der Uchiha-Clan ein Putsch geplant hatte!«, meinte Inoichi und einige stimmten dem zu.

»Er ist immer noch ein Junge. Kurama scheint seinen Job sehr gut zumachen, auch wenn er ein Fuchs ist!«, meinte Tsume schelmisch und grinste breit. Aus irgend einem Grund konnte Kurama Tsume gut leiden. Vielleicht lag es auch daran, dass sie so Raubtierhaft wirkte.

»Dennoch sollten wir diese Angelegenheit nicht außer acht lassen!«, sprach Shibi Aburame ruhig und Tsume funkelte ihn böse an. Womöglich mochte sie Naruto, eine andere Erklärung hatte Kurama darauf nicht. Anerkannt nickte Danzou und auch Hiashi stimmte Shibis Worte zu.

»Ich finde, dass Tsume damit recht hat, was sie sagt! In erster Linie ist Naruto noch ein Kind und keine Kampfmaschine, die wir einfach so benutzen können. Er ist keine *Waffe!*« Diese schlaun Worte stammen von Shikaku und betrachtete die Anwesenden gelassen.

»Was schlägst du dann vor, Shikaku?«, wollte der dritte Hokage wissen und Shikaku antwortete: »Noch geht er zur Akademie, aber wenn er zu einem Ninja wird, braucht er einen Lehrer, der die Fähigkeit beherrscht, seine Macht zu unterdrücken, sollte etwas passieren. Was wir jetzt tun können ist, dass wir ihn sehr gut schützen sollten. Vielleicht sollte Kurama jemanden an seiner Seite haben. Jemand, der ihm dabei unterstützt auf den Jungen auf zu passen und ihn zu erziehen.« Seine Stimme klang Neutral, auch wenn es etwa so klang, als würde Kurama Naruto nicht richtig erziehen. Dieser jedoch hatte die Worte des Nara verstanden.

»Kurama ist nicht fähig, sich um den Jungen zu kümmern! Vergesst nicht, wer er ist!«, mischte sich Danzou erneut ein und Hiashi meinte dazu:

»Der Hyuuga-Clan sieht in dem Kind eine Gefahr, genauso wie in ihm!«, dabei zeigte er auf Kurama und dieser knurrte:

»Sei froh, dass ich gute Selbstbeherrschung habe, ansonsten würdest du mit gebrochenen Gliedmaßen hier heraus kommen!« Beide funkelten sich wütend an und die Atmosphäre hatte sich deutlich verfinstert. Kurama wollte auf Hiashi los gehen, aber Itachi stellte sich zwischen den beiden und hielt so den Rothaarigen davon ab, einen schweren Fehler zu begehen.

»Geh mir aus den Weg, Itachi! Ich mache diesen Kerl platt, so das er sich selbst nicht mehr wieder erkennt!« Doch Itachi brachte Kurama weiter in Abstand. Danzou sah sich alles zufrieden an.

»Kurama!«, sprach Hiruzen nun etwas energischer und dieser blickte auf. Der Rothaarige wich Itachi aus und gesellte sich hinter den Stuhl Itachis. Dieser setzte sich auch wieder und atmete tief aus.

»Hiashi, deine Anschuldigungen sind schwerwiegend und stimmen nicht. Kurama mag zwar etwas exzentrisch sein, aber er hat bis jetzt niemanden etwas getan. Genauso wie der Junge! Vergiss nicht, was man ihm vor drei Tagen angetan hat!« Hiashi antwortete darauf nicht und lehnte sich weit nach hinten, so als wolle er am Gespräch nicht mehr teilnehmen. »Und was du gesagt hast, Shikaku, das klingt sehr vernünftig! Ich glaube, dass ich jemanden kenne, dem ich diese Aufgabe übertragen kann!«

»Was geschieht jetzt mit Fugaku, Yashiro und Inabi? Sie haben ein schweres Verbrechen begangen, dessen wir nicht so leicht tolerieren dürfen!«, warf nun Chouza eine neue Frage ein. Ja, darüber wurde noch nicht gesprochen.

»Ihre Strafe wurde bereits festgelegt! Sie werden ins Houzukijou verlegt. Dort können sie nicht mehr entfliehen!«, erklärte der dritte Hokage, und Danzou und die beiden Ältesten nickten bestätigend.

Jeder von ihnen kannte dieses Gefängnis aus Kusagakure. In Auftrag der fünf Großmächte wurden dort Shinobis Inhaftiert, die dort nicht entkommen konnten. Bis jetzt zumindest gelang es kein einziger Häftling von dort zu entfliehen!

Sie besprachen noch einige Dinge, die für Kurama kaum von Interesse war. Nun hatte Konoha keine Polizei mehr und um die innere Sicherheit musste sich nun besonders gekümmert werden. Dieser Aufgabe bekamen die Jonin und die ANBU übertragen.

Als Kurama und Itachi aus dem Versammlungsraum traten, wurden sie schon von Jiraiya erwartet. Er lächelte und folgte ihnen auf den Weg ins Krankenhaus.

»Und? Wie lief es?«, wollte dieser wissen. Er hätte auch an der Besprechung teilhaben können, schließlich war er einer der drei Sannin, aber er beschloss lieber draußen zu warten.

»Ich dachte, Kurama versaut seine Chance, aber dann hatte er Glück. Shikaku war auf seiner Seite und hat einen logischen Weg vorgeschlagen.« Und so erzählte Itachi und Kurama was in der Besprechung alles passiert war. »Vielleicht hätte ich dann doch daran teilnehmen sollen!«, meinte Jiraiya nachdenklich. Als Antwort murrte Kurama nur. Er hatte nicht wirklich die große Lust, darüber weiter zu sprechen. Er war froh darüber, dass sie diesen schrecklichen Raum verlassen konnten, da musste er nicht weiter daran erinnert werden.

Als die Drei bei Naruto und Sasuke waren, stellte Kurama ihnen Jiraiya vor, da sie ihn noch nicht kannten. Jiraiya selber lächelte sie warm an und Naruto war verwirrt. Er wurde selten von anderen Menschen von so einer einfachen Gäste beschenkt.

»Itachi? Darf ich heute bei Naruto übernachten? Er fühlt sich immer so alleine hier!« Bittend sah Sasuke seinen Bruder an und kam auf diesen zu. Itachi wollte es gerade ablehnen, aber da meinte Kurama:

»Warum nicht! Ich glaube nicht, dass die Pfleger ein Problem damit haben.« Itachi wollte dagegen rebellieren, aber Kurama sah ihn grinsend an. Der ältere Uchiha seufzte.

»Na schön! Ich regle alles, aber tu mir ein Gefallen und benehme dich! Vergesst nicht; dass ist hier ein Krankenhaus und kein Spielplatz!« Sasuke nickte und kehrte zu Naruto zurück. Hauptsache sie hatten die Erlaubnis, alles andere war egal. Da sie morgen eh nicht zur Akademie mussten, würde es eh nicht weiter auffallen.

Naruto war schon seit langem nicht mehr so glücklich, wie jetzt. Er hatte einen Freund, dessen Bruder mochte ihn auch, einen Patenonkel und was das Beste war; er hatte einen Vater!